

Welt am Draht

oder Die verdrahtete Landschaft

Wie viele andere Menschen auch, machte ich von klein auf Erfahrungen mit den Stacheldrahtzäunen in der Umgebung. Von Rissen in Hemden und Hosen bis hin zu kleinen Verletzungen reichen die meist unangenehmen Erinnerungen.

Dass im Laufe der Zeit auch die ersten Funde von unfreiwillig aufgespießten Tieren dazu kamen, machte mir das drahtige Zeug nicht gerade sympathischer.

Als vor einigen Jahren der Besitzer eines Reiterhofes im Arnberger Seufzertal mit der Bitte an mich herantrat, die neu zu zäunenden VNV-Flächen mit Runddraht anstatt mit Stacheldraht zu zäunen, empfand ich das als eine gute Idee. Die Pferde und Wildtiere würden unter den Verletzungen durch Stacheldraht unnötig leiden, eine Stromversorgung für den Zaun von seinem Hof aus bot er uns gleich mit an.

Im Verein angesprochen gab es zu diesem Vorschlag erst mal eine heftig ablehnende Reaktion der Altvorderen. „Hast du schon mal vor einem Bullen gestanden, der durch den Draht will? Da hilft dir der Runddraht auch nicht weiter.“ Und damit basta.

Vorschlag abgeschmettert – Schwamm drüber. Doch im Laufe der Jahre entwickelte ich eine noch größere Abneigung gegen den stacheligen Draht.

Groß war meine Verblüffung, als unser Nachbar – ein Vollerwerbs-Landwirt – dieses Jahr alle seine Stachelzäune nach und nach auf Runddraht umzustellen begann. Auf Nachfrage erklärte er mir, es wäre ein enormer Kostenvorteil und die früheren Argumente für Stacheldraht würden sich damit erledigen.

Er zäunt nur noch einen Draht rund um die Fläche und führt mittels Batterie Strom in den Draht. Bei konventioneller Stachelzäunung werden demgegenüber mindestens drei Drähte ohne Strom geführt.

Die Kosten für Runddraht (richtige Bezeichnung: Flachdraht) betragen ca. 10 Cent pro laufenden Meter. Stacheldraht kostet dreimal so viel. Dazu kommt die dreifache Zäunung bei Stacheldraht als Mehraufwand, und die Kosten des Landwirtes durch Runddraht rechnen sich.

Außer bei Kälberhaltung genügt laut Landwirt ein einzelner Draht in ca. 80 cm Höhe.

Die Idee einer naturschonenden Zäunung ist also doch nicht so abwegig, wie es Jahre zuvor schien.

Der aktuelle Fund eines Sperberweibchens – qualvoll verendet am Stacheldraht in der Gemeinde Sundern-Altenhellefeld – war Anlass genug, diesen



Kühe hinter Runddraht

Appell gegen stachelige Drähte zu schreiben. Vor zwei Jahren fand ich zudem ganz in der Nähe einen Abendsegler (Fledermaus), der ähnlich wie der Sperber jämmerlich am Stacheldraht umkam (siehe IRRGEISTER 2/2003 *1/2004, S. 7). Auch ein Großteil der verletzt gefundenen Uhus geht auf Stacheldrahtunfälle zurück.

Viele Naturfreunde haben im Laufe der Jahre sicher einige Beispiele verendeter Tiere am Stacheldraht gesehen.

Vielleicht kann der Hinweis auf mögliche Einsparung knappen Geldes der Landschaft und der Tierwelt einige km Stacheldraht ersparen.

Text und Fotos: Herbert Bartetzko



Im Stacheldraht verendetes Sperberweibchen bei Sundern

Vogeltod im Stacheldraht – ein unterschätztes Problem

Im vorstehenden Artikel wird „nur“ von einem toten Sperber und Abendsegler berichtet. Tatsächlich ist der Vogeltod im Stacheldraht weltweit ein eher unterschätztes Problem. Angeregt durch den Artikel von Herbert Bartetzko habe ich etwas recherchiert, da mir das Problem im Uhuschutz bereits bekannt war.

Meine Recherche brachte aus Deutschland Nachweise von der Amsel bis zum Kranich zu Tage (siehe Liste). Hauptsächlich scheinen in Deutschland Mäusejäger wie Eulen und Greifvögel betroffen. Unter den Zäunen befindet sich meist etwas mehr Gras. In diesem Gras leben Mäuse, welche die Mäuseprädatoren fangen wollen. Dabei bleiben insbesondere gerade selbständig gewordene und unerfahrene Jungvögel im Stacheldraht hängen und verrecken elendig. Neben Jungvögeln sind häufig Vögel auf dem Zug oder Strich betroffen. Denn sie kennen sich in der für sie neuen Umgebung nicht aus, während adulte Vögel mit einem festen, ihnen bekannten Revier weniger betroffen sind.

Die unterschiedliche Gefährdung hängt wesentlich mit der jeweiligen Jagdstrategie der Arten zusammen. So ist Uhu und Mäusebussard das Entlangpatrouillieren an linienhaften Strukturen wie Zäunen, Hecken u.s.w. zu eigen, da hier besonders viele Mäuse leben. Beim Erspähen von Beute stürzen sich insbesondere unerfahrene Jungvögel sofort auf die Beute und können so im Stacheldraht hängen bleiben. Wegen ihrer anderen Jagdstrategien sind hingegen Turmfalke, Rotmilan und Steinkauz weit weniger betroffen, während der Sperber öfter bei seinen sozusagen



Sperber

Foto: H.Klüver

halsbrecherischen Verfolgungsflügen von Singvögeln nicht auf Zäune achtet.

Das Problem Stacheldraht besteht für Vögel weltweit, wie eine Nachfrage im Diskussionsforum der „World Working Group on Birds of Prey and Owls“ (WWGBP/ Weltarbeitsgruppe Greifvögel und Eulen) ergab.



Mäusebussard
Foto: Limpinsel

Beispielhaft hier Auszüge zweier Emails.

Stan Moore, USA:

„I once rescued a golden eagle juvenile that had apparently been injured in a collision with a barbed wire fence. – Ich rettete einmal einen juvenilen Steinadler, der sich offensichtlich bei der Kollision mit einem Stacheldrahtzaun verletzt hatte.“

Mark Anderson, Südafrika:

„In South Africa this is a big problem, too. I have seen many owls caught in barbed wire fences, including Marsh Owl and Spotted Owls. – In Südafrika ist dies auch ein großes Problem. Ich habe viele Eulen gesehen, die sich in Stacheldrahtzäunen verfangen hatten, einschließlich Fleckenuhu und Kapohreule.“
Bei der Marsh Owl (*Bubo africanus*), deutsch Fleckenuhu, handelt es sich um einen nahen Verwandten des Uhus, während die Spotted Owl (*Asio capensis*), deutsch Kapohreule, nah mit der Sumpfohreule verwandt ist.

In den USA werden häufig Burrowing Owls (*Athene cunicularia*), deutsch Kanincheneule, Opfer von Stacheldrahtzäunen (GILLIHAN 2000). Die Kanincheneulen leben als Steppenvögel in der amerikanischen Prärie und brüten in Kaninchenröhren. Zäune ziehen die Kanincheneule, wegen der meist gehölzarmen oder gehölzfreien Lebensräume, auf Grund der Ansitzen an.

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Vogelotod im Stacheldraht scheinen kaum gemacht worden zu sein. Nur aus den USA erhielt ich den Hinweis über eine spezielle Arbeit zum Thema (ALLEN & RAMIREZ 1990). Lediglich in Arbeiten zum Thema Vogelotod im Allgemeinen finden sich Hinweise. Leider werden fast immer alle Zaun- und Kabelanflüge zusammengefasst.

Die Amerikaner ALLEN und RAMIREZ (1990) führen in ihrer Review (Revision) 41 betroffene Vogelarten auf. 19 dieser Arten kommen auch in Europa vor (siehe Liste). Es werden 43 verschiedene Artikel aus den USA, Kanada, Neuseeland, Zimbabwe, Großbritannien und Niederlande zitiert.

Bei genauerer Recherche würde man wahrscheinlich für fast alle Arten, welche Offenland bewohnen, Nachweise für Verluste erbringen können. Es fällt in der Liste auf, dass neben Greifvögeln und Eulen vor allen auch Wasservögel betroffen sind, während Singvögel nur mit zwei Arten vorkommen. Es ist aber zu bedenken, dass die viel kleineren Singvögel sehr viel

weniger auffallen als z. B. ein Mäusebussard. Die Kadaver der im Stacheldraht hängenden Vögel werden meist schon nach kurzer Zeit vom Fuchs und anderen Prädatoren beseitigt. Nur Vögel, welche in stromführendem Stacheldraht hängen, dürften sicher über längere Zeit dort verbleiben.

Auch in Nordamerika ist mit der Great Horned Owl (*Bubo virginianus*), deutsch Virginia-Uhu, ein naher Verwandter des Uhus häufig betroffen, wie sieben zitierte Artikel in der Arbeit von ALLEN & RAMIREZ zeigen.

Normalerweise dürften die Verluste im Stacheldraht nicht bestandsgefährdend sein. Die zumindest zum Teil vermeidbaren oder reduzierbaren Verluste von im Stacheldraht elendig verreckenden Vögeln sind eher ein ethisches und tierschützerisches Problem. Im Einzelfall, wie z. B. beim sehr seltenen Whooping Crane (*Grus americana*), deutsch Schreikranich, kann es aber sogar ein wichtiges bestandsgefährdendes Problem sein (ANONYMUS 1989).

Zumindest beim Uhu konnte ich aus drei Gebieten wissenschaftlich aussagekräftige Daten erhalten (siehe folgende Tabelle), wobei es sich im Fall der „Vogel-Pflegestation für Greifvögel und Eulen“ in Marsberg-Essentho um noch lebend in die Station gebrachte Uhus handelt. Ohne Pflege hätten auch diese keine Chance gehabt.



Uhu Foto: H. Klüver



Amsel Foto: J. Hadasch



Mäusebussard Foto: H. Klüver

Uhutod im Stacheldraht (Artikel genannter Personen sind in Vorbereitung)

<u>Gebiet</u>	<u>Zeitraum</u>	<u>Uhus gesamt</u>	<u>Stacheldrahtopfer</u>	<u>%</u>	<u>Quelle</u>
Luxemburg	1971-2004	43	5	11,6 %	CONZEMIUS mdl.
Südostwestfalen	1979-2004	100	11	11 %	LIMPINSEL mdl.
Schweiz	1938-2004	228	36 ¹	16 %	AEBISCHER mail

¹Anflug an Zäunen und Kabel zusammengefasst

Besonders gefährliche Zäune sollten modifiziert (zumindest durch Runddraht ersetzt werden), versetzt oder markiert (z. B. mit Lappen) werden (vgl. ALLEN & RAMIREZ 1990).

Die Fotos in diesem Artikel wurden mir dankenswerter Weise von verschiedenen Naturschützern aus Deutschland und Frankreich zur Verfügung gestellt.

Dieses bisher unterschätzte Problem müsste dringend genauer untersucht werden!

Martin Lindner

Literatur:

ANONYMOUS (1989): Region 2 news. Endangered Species Technical Bulletin 14(5):9.

ALLEN, G. T. & P. RAMIREZ (1990): A Review of Birds Deaths on Barbed-Wire Fences. Wilson Bulletin 102/3: 553-558.

BAUMUNK, L. (2000): American crow caught on electric fence. Journal of the Colorado Field Ornithologists 34: 113.

GILLIHAN, S. W. (2000): Barbed wire fences fatal to borrowing owl. Journal of the Colorado Field Ornithologists 34: 220-221.

Liste von in Europa betroffenen Arten nach ALLEN & RAMIREZ (1990) und nach eigener Recherche.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)*

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)*

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)*

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Kanadagans (*Branta canadensis*)

Spießente (*Anas acuta*)*

Rotmilan (*Milvus milvus*, KOCH mdl.)

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*, LIMPINSEL mdl.)

Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Sperber (*Accipiter nisus*, KNÜVER mdl.)

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Steinadler (*Aquila chrysaetos*)*

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Kranich (*Grus grus*, LANGEMACH mail)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*, KOCH mdl.)

Skua (*Stercorarius skua*)*

Lachmöve (*Larus ridibundus*)

Steinkauz (*Athene noctua**, LIMPINSEL mdl.)

Uhu (*Bubo bubo*)

Waldohreule (*Asio otus*, LIMPINSEL mdl.)

Sumpfohreule (*Asio flammeus*)*

Bartkauz (*Strix nebulosa*)*

Waldkauz (*Strix aluco*, RUNGE mdl.)

Schleiereule (*Tyto alba*)

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Amsel (*Turdus merula*, HADASCH mail)

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

* Arten, welche im HSK nicht oder nur als Ausnahmerecheinung vorkommen.